

BERICHTE DER NATURFORSCHENDEN GESELLSCHAFT DER OBERLAUSITZ

Band 17

Berichte der Naturforschenden Gesellschaft der Oberlausitz 17: 129–131 (Görlitz 2009)

ISSN 0941-0627

Manuskriptannahme am 26. 3. 2009
Erschienen am 20. 8. 2009

Zum 75. Geburtstag von Hans-Werner Otto

Hans-Werner Otto wurde am 8.6.1933 in Ebersbach/Sachsen geboren und war von 1957 bis zu seiner Pensionierung 1998 in Bischofswerda als Lehrer tätig.

So einen Biologielehrer hätte ich auch gerne gehabt! Das war einer meiner ersten Gedanken, als ich ihn in den 1980er Jahren kennenlernte. Hans-Werner Otto war damals mit einer Gruppe seiner Schüler der EOS Bischofswerda ins Herbarium des Naturkundemuseums Görlitz gekommen, wie er dies damals jährlich tat. Es ging um die Anfertigung einer WPA-Belegarbeit (wissenschaftlich-praktische Arbeit) zu einem botanischen Thema, und die Schüler machten sich unter Anleitung von Hans-Werner Otto und Ingrid Dunger, der damaligen Kustodin des Herbars, mit floristischen Arbeitsmethoden und der Belegarchivierung für die wissenschaftliche Pflanzensammlung vertraut.



Übergabe des Sächsischen Landespreises
für Heimatforschung am 21.11.2008 durch
Staatsminister Wöller.

In Zusammenarbeit mit dem Naturkundemuseum Görlitz wurden zwischen 1976 und 1990 18 solcher Arbeiten angefertigt, und jedem der beteiligten Schüler ist wohl Hans-Werner Ottos große Begeisterung für die Vielfalt der heimischen Flora in Erinnerung geblieben. Manchem gab sie Anstoß zu eigenen Aktivitäten auf naturkundlich-botanischem Gebiet auch weit über das Ende der Schulzeit hinaus.

Hans-Werner Ottos über viele Jahrzehnte gesammelten botanischen Kenntnisse und sein immenses Detailwissen sind komprimiert zusammengefasst in dem 2004 erschienenen Werk

„Die Farn- und Samenpflanzen der Oberlausitz“. Dieses Verzeichnis aller in der Oberlausitz vorkommenden Wild- und Nutzpflanzen ist als aktuelles Nachschlagewerk für Fachleute und interessierte Laien gleichermaßen wichtig. Hans-Werner Otto erhielt dafür 2008 vom sächsischen Staatsminister für Kultur den Landespreis für Heimatforschung.

Die „Otto-Flora“ ist die direkte Nachfolgerin einer 1898 von dem Görlitzer Lehrer Emil Barber begonnenen mehrbändigen Flora der Oberlausitz, die allerdings erst 1955 von anderen Autoren abgeschlossen werden konnte. Ottos Werk kann mit Fug und Recht als Jahrhundertwerk für unsere heimische Flora bezeichnet werden.

Die floristische Forschung ist nicht die einzige Parallele zwischen den Lehrern Barber und Otto. Auch Barber erreichte bei seinen Schülern großes Interesse für den heimatkundlichen Unterricht, unter anderem durch das unkonventionelle Verlassen der dumpfen Schulstuben zu zahlreichen naturkundlichen Wanderungen. Seine Schüler wurden darum „die Barberschen“ genannt.

Als aktives Mitglied im Naturwissenschaftlichen Arbeitskreis Oberlausitz des damaligen Kulturbundes und später in der Naturforschenden Gesellschaft der Oberlausitz hat Hans-Werner Otto mit großer Kontinuität auf die Neuauflage der Flora der Oberlausitz hingearbeitet – und unter seiner Leitung im Rahmen des Biologieunterrichts (und darüber hinaus) viele Jahrgänge „Ottoscher“ Schüler mit ihm.

Es wurden floristische Erfassungen in allen Gebietsteilen der Oberlausitz durchgeführt. Besondere Berücksichtigung fanden früher zu wenig beachtete Pflanzengruppen – vermeintlich triviale wie Vogelknöteriche und bestimmte Kratzdistel- und Ampferarten, aber auch als taxonomisch schwierig bekannte wie die Gattungen *Oenothera*, *Rubus*, *Salix* und *Taraxacum*. Diese Sammlungsaktivitäten, an denen über 200 Schüler beteiligt waren, haben viele Tausend neuer Belege erbracht, ca. 7000 wurden allein von Hans-Werner Otto persönlich gesammelt. Sie stellen eine große Bereicherung für das Herbarium des Naturkundemuseums Görlitz dar.



Das Ehepaar Otto am 15.3.2008 bei der Jahrestagung in Kollm.
Fotos Brigitte Westphal

Seit 1964 hat Hans-Werner Otto mehr als 100 floristische und biographische Publikationen veröffentlicht, u.a. mehrere Lokalfloren zusammen mit verschiedenen Ko-Autoren. In diesem Band erscheint in den Berichten der Naturforschenden Gesellschaft der Oberlausitz der 33. (!) Beitrag in der Reihe der „Floristischen Beobachtungen in der Oberlausitz“ unter seiner Federführung.

Maßgeblich arbeitete er auch an den Atlanten zur Verbreitung der Farn- und Blütenpflanzen Ostdeutschlands (1996) und Sachsens (2000) mit. Für das Projekt „Florenatlas Sachsen“ bedeutete das ganz konkret, als einer der beiden Regionalverantwortlichen der Oberlausitz neben umfangreicher eigener Kartierung im Gelände und neben Determinationsarbeiten als Oenotheren-Spezialist sechs Jahre lang alle eingehenden Kartierungsergebnisse Dutzender Beobachter kritisch zu prüfen und auszuwerten, um fehlerhafte Angaben zu vermeiden.

Der Renteneintritt von Hans-Werner Otto im Jahre 1998 war für seine Schüler sicher ein Verlust, kann aber für die Arbeitsgemeinschaft Sächsischer Botaniker, deren Mitglied er seit 1959 ist, nur als Glücksumstand gewertet werden. Auch die Naturforschende Gesellschaft der Oberlausitz sowie das Herbarium des Naturkundemuseums Görlitz haben weiter davon profitiert. Seit 2005 sichtet Hans-Werner Otto Gattung für Gattung den Bestand des Lausitzherbars und korrigiert Unstimmigkeiten in der Herbarbank. Nach Abschluss der Durchsicht wird er jeden der gegenwärtig ca. 47000 Belege einmal in den Händen gehalten haben. Etliche davon sind gute alte Bekannte, an die sich sicherlich vielfältige Erinnerungen knüpfen. Für diese Aktivitäten erhielt Herr Otto im November 2008 einen weiteren wohlverdienten Preis: Er bekam eine Urkunde für das Ehrenamt im Museum überreicht.

Für unsere Gesellschaft war er lange Jahre als Vorstandsmitglied tätig, fördert noch heute besonders auch die Wirksamkeit unserer Gesellschaft in der Arbeitsgruppe Bautzen und trägt seit 2005 als Redaktionsmitglied entscheidend dazu bei, dass unsere Berichte in ordentlicher Form erscheinen.

Bei dieser Gelegenheit möchten wir nicht versäumen, mit unserem Dank an Hans-Werner Otto für jahrzehntelange gute und ausgesprochen nutzbringende Zusammenarbeit auch einen Dank an seine Gattin Waltraud Otto zu verbinden. Ihre stetige Unterstützung hat ein gutes Arbeitsklima geschaffen, den berühmten „freien Rücken“, den man für konzentriertes Tätigsein so gut gebrauchen kann. Sie war darüber hinaus selbst aktiv, z. B. als Erfasserin historischer Kartierungsdaten für den „Sachsenatlas“ und als interessierte Begleiterin unzähliger Tagungen und Exkursionen über einen Zeitraum von 50 Jahren hinweg. Darum an dieser Stelle den Beiden unseren herzlichen Glückwunsch zur Goldenen Hochzeit im Jahre 2009!

Im Namen der Naturforschenden Gesellschaft und ihres Vorstandes wünschen wir dem Jubilar Freude und Schaffenskraft für alle gegenwärtigen und künftigen Vorhaben!

Petra Gebauer